



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin April 2023

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [WOAH](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Monate	1 Monat	Aktuell	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): neue Ausbrüche in der Türkei .
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: ein neuer Fall in Spanien .
			EHD	Epizootische Hämorrhagie (EHD): keine weiteren Ausbrüche in Italien .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

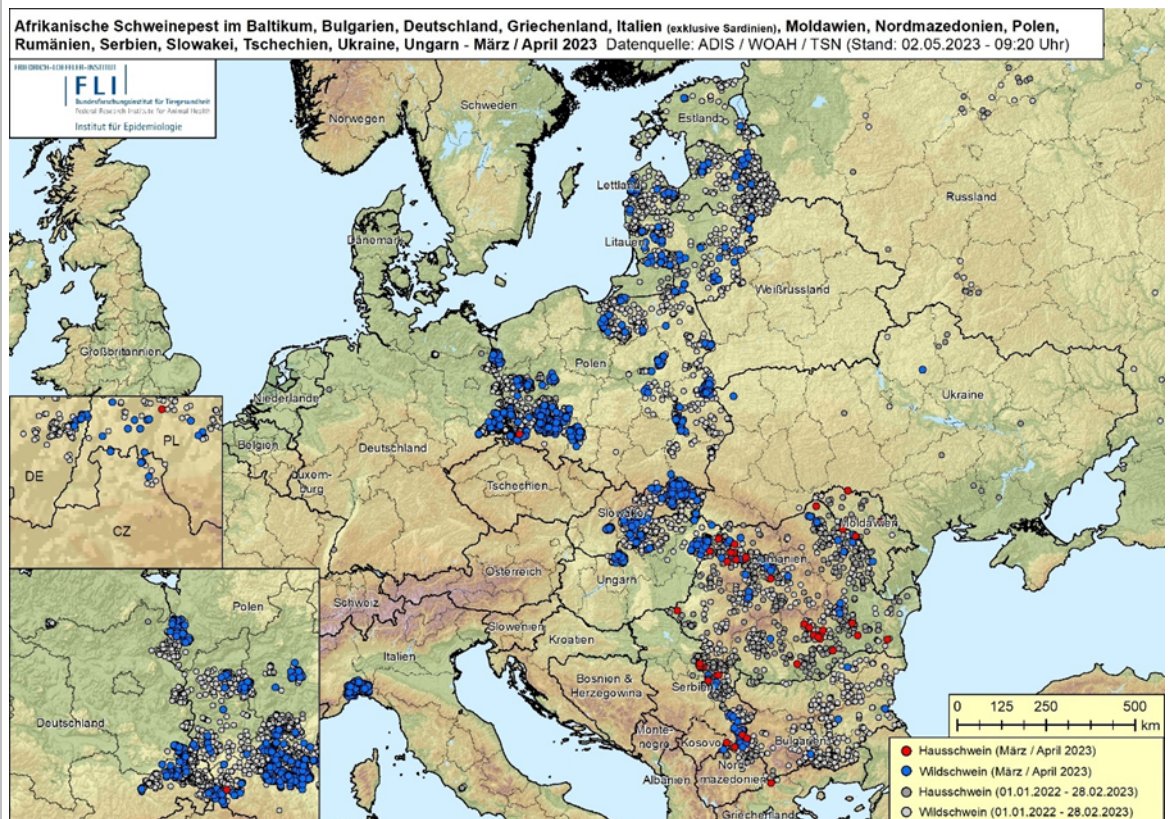
Innerhalb des Berichtszeitraums wurden in **Deutschland** keine ASP-Ausbrüche in Hausschweinebetrieben gemeldet. In **Rumänien** (16) und **Serbien** (12) war die Anzahl der gemeldeten Hausschweineausbrüche im April 2023 ähnlich wie in den Vormonaten und somit deutlich höher als in den anderen europäischen Ländern. Sowohl aus **Griechenland** als auch aus **Polen** wurde jeweils ein Ausbruch gemeldet (Tabelle 1). Der betroffene Betrieb in Polen (16 Schweine) liegt etwa 14 km von der tschechischen und 35 km von der deutschen Grenze entfernt. Der Seuchenbetrieb in Griechenland hatte ca. 700 Schweine und liegt in derselben Region, aus der im Januar dieses Jahres zwei ASP-Fälle in Wildschweinen gemeldet worden waren ([Radar Bulletin Januar 2023](#)).

Informationen zu dem ASP Geschehen außerhalb von Europa finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).


	Februar 23		März 23		April 23	
	Rot	Blau	Rot	Blau	Rot	Blau
Bulgarien	0	6	0	3	0	2
Deutschland	1	148	0	116	0	83
Estland	0	8	0	2	0	1
Griechenland	0	0	0	0	1	0
Italien (ohne Sardinien)	0	116	0	110	0	94
Lettland	0	51	0	28	0	44
Litauen	0	59	0	75	0	28
Moldova	6	0	5	19	0	0
Nordmazedonien	0	31	0	1	0	0
Polen	0	543	0	634	1	374
Rumänien	12	137	12	34	16	21
Serbien	10	36	13	46	12	0
Slowakei	0	113	0	125	0	97
Tschechien	0	2	0	5	0	1
Ukraine	2	3	0	2	0	1
Ungarn	0	64	0	60	0	23
Gesamt	31	1317	30	1260	30	769

Situation

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Januar 2023 bis 30. April 2023. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Die Fallzahlen im April 2023 werden sich aufgrund von Meldungen nach Redaktionsschluss voraussichtlich noch erhöhen.



	<p>Abbildung 1: Vom 1. Januar 2022 bis Ende April 2023 im ADIS sowie an die WOHG gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Erneut wurden die meisten ASP-Fälle bei Wildschweinen aus Polen (374), aus der Slowakei (97) und aus Italien (94) gemeldet. In Deutschland wurden mit 83 Fällen zwar weniger Fälle als in den Vormonaten, trotzdem aber deutlich mehr als in den meisten anderen betroffenen Ländern, gemeldet (Abbildung 1). Die meisten Fälle wurden aus Sachsen (46) gemeldet. Aus Brandenburg wurden 37 Fälle gemeldet.</p> <p>Der Trend in Deutschland deckt sich mit dem in den anderen Ländern, aus denen im April 2023 ebenfalls weniger ASP-Fälle in Wildschweinen gemeldet wurden. Eine Ausnahme bildet dabei Lettland, wo die Fälle von 28 im März wieder auf 44 Fälle im April angestiegen sind.</p>	
<p>Kommentar</p>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>Der Hausschweineausbruch in Griechenland Ende April ist der zweite Hausschweineausbruch in Griechenland überhaupt. Der erste Ausbruch wurde 2020 aus derselben Region, nahe der Grenze zu Bulgarien, gemeldet (Radar Bulletin Februar 2020).</p> <p>In Polen ist der Ausbruch bei Hausschweinen im April 2023 der erste in diesem Jahr. Der betroffene Betrieb liegt südwestlich des Landes in einem Gebiet der Sperrzone II (Durchführungsverordnung (EU) 2023/594). Dass die Anzahl von Ausbrüchen bei Hausschweinen, trotz der monatlich hohen Anzahl an Wildschweinefällen, recht niedrig ist, deutet auch in Polen auf ein relativ gutes Biosicherheitsniveau in den Hausschweinebeständen hin.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>In Mecklenburg-Vorpommern (Deutschland) sind trotz bestehender Überwachungsmaßnahmen einschließlich intensiver Kadaversuche seit Oktober 2022 keine weiteren ASP-Fälle aufgetreten (Situation in Deutschland). Die Entwicklung des Geschehens im Landkreis Ludwigslust-Parchim lässt hoffen, dass es den dortigen Behörden und weiteren, in die Bekämpfung eingebundenen Personengruppen, gelungen ist, die ASP einzudämmen und aus der lokalen Wildschweinepopulation zu eliminieren.</p> <p>Die Wildschweinefälle in Italien treten seit September 2022 ausschließlich in Piemont und Ligurien auf. Aufgrund von zwei ASP-positiven Funden im südwestlichen Teil von Ligurien wurden dort die Restriktionszonen erweitert. In Sardinien sind seit 2019 keine ASP Virus-positiven Schweine mehr entdeckt worden und auch die Seroprävalenz sinkt weiter. Aktuelle Informationen zu der ASP in Italien sind hier zu finden.</p> <p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p>	
<p>Folgen für Deutschland</p> <div style="display: flex; align-items: center; gap: 10px;"> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: red; border-radius: 50%;"></div> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: white; border: 1px solid black; border-radius: 50%;"></div> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: white; border: 1px solid black; border-radius: 50%;"></div> </div>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>Nach der Aufhebung der Durchführungsverordnung (EU) 2021/605 legt nun in der EU die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2023/861) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>	
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p>	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

<p>Krankheit</p>	<p>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen</p> <div style="text-align: right;">  </div>	
<p>Situation</p>	<p>Im Berichtszeitraum wurden in Europa immer noch viele Fälle von HPAI bei Haus- und Wildvögeln gemeldet. Bis auf zwei H5-Meldungen bei Wildvögeln aus Belgien waren alle anderen Ausbrüche beim Hausgeflügel sowie Meldungen bei Wildvögeln vom Subtyp H5N1.</p>	



Hausgeflügel

Die Gesamtzahl der Ausbrüche bei Hausgeflügel in Europa ist im April 2023 gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die höchste monatliche Inzidenz in den letzten vier Wochen meldete weiterhin **Ungarn** mit 47 neuen Ausbrüchen. Wie bereits im Vormonat war die Region Bács-Kiskun im Süden des Landes am stärksten betroffen, wo zahlreiche Enten und Gänse für die Stopfleberproduktion gehalten werden. **Italien** meldete acht Ausbrüche in der Po-Ebene. **Deutschland** meldete im Berichtszeitraum drei Ausbrüche. Weitere einzelne Ausbrüche wurden von **Dänemark, Bulgarien und Tschechien** gemeldet. In der Schweiz gab es seit dem letzten Radar Bulletin keine neuen Meldungen.

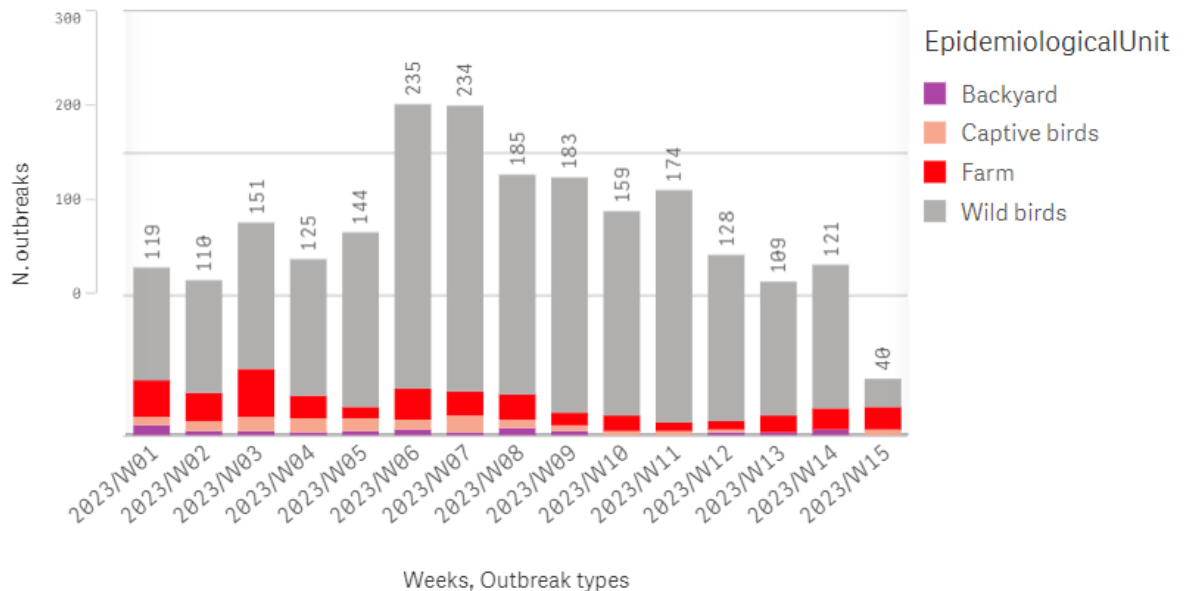


Abbildung 2: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Januar 2023 (Kalenderwoche 01; Stand 02.05.2023, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Meldungen aus Großbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln sank die Gesamtzahl der Fälle im Vergleich zum Vormonat deutlich (Abbildung 2). In **Deutschland** wurde ein Fall bei einem Jungfernkranich in einem Wildgehege gemeldet. Wie im Vormonat verzeichnete **Belgien** einzelne Ausbrüche. Neu meldete **Norwegen** einen Ausbruch.

Wildvögel

Nachdem in den letzten Monaten die Fallzahlen bei Wildvögeln auf hohem Niveau stagnierten, zeigte sich nun im Berichtszeitraum insgesamt ein Rückgang der Fallzahlen. Obwohl rückläufig, kamen die meisten Meldungen erneut aus **Deutschland, den Niederlanden und Italien**. In **Deutschland** wurden 97 Fälle gemeldet. Die genaue Unterteilung der betroffenen Vogelgruppen ist in Tabelle 2 dargestellt.

Greifvögel (Federwild)	Möwenvögel	Schwäne	Wildenten	Wildgänse	Summe
9	60	2	1	25	97

Tabelle 2: Verteilung der Wildvogelnachweise auf Tiergruppen in Deutschland im April 2023

In **Großbritannien, Frankreich, Belgien** und **Österreich** sind die Fallzahlen stark zurückgegangen. **Schweden, Dänemark, Spanien** und **Polen** verzeichneten ähnliche Fallzahlen wie im Vormonat. **Tschechien** zeigt eine Zunahme der Fallzahlen gegenüber dem Vormonat. Weitere einzelne Meldungen kamen aus **Irland, Litauen, Norwegen, die Slowakei** und **Ungarn** (Abbildung 3). Auch bei Wildvögeln gab es im April 2023 in der **Schweiz** keine neuen Meldungen. Die genaue Unterteilung in die betroffenen Vogelarten ist in Abbildung 4 dargestellt. Sie macht deutlich, dass Möwen nicht nur in Deutschland, sondern auch europaweit den größten Anteil an den betroffenen Wildvogelarten ausmachen.

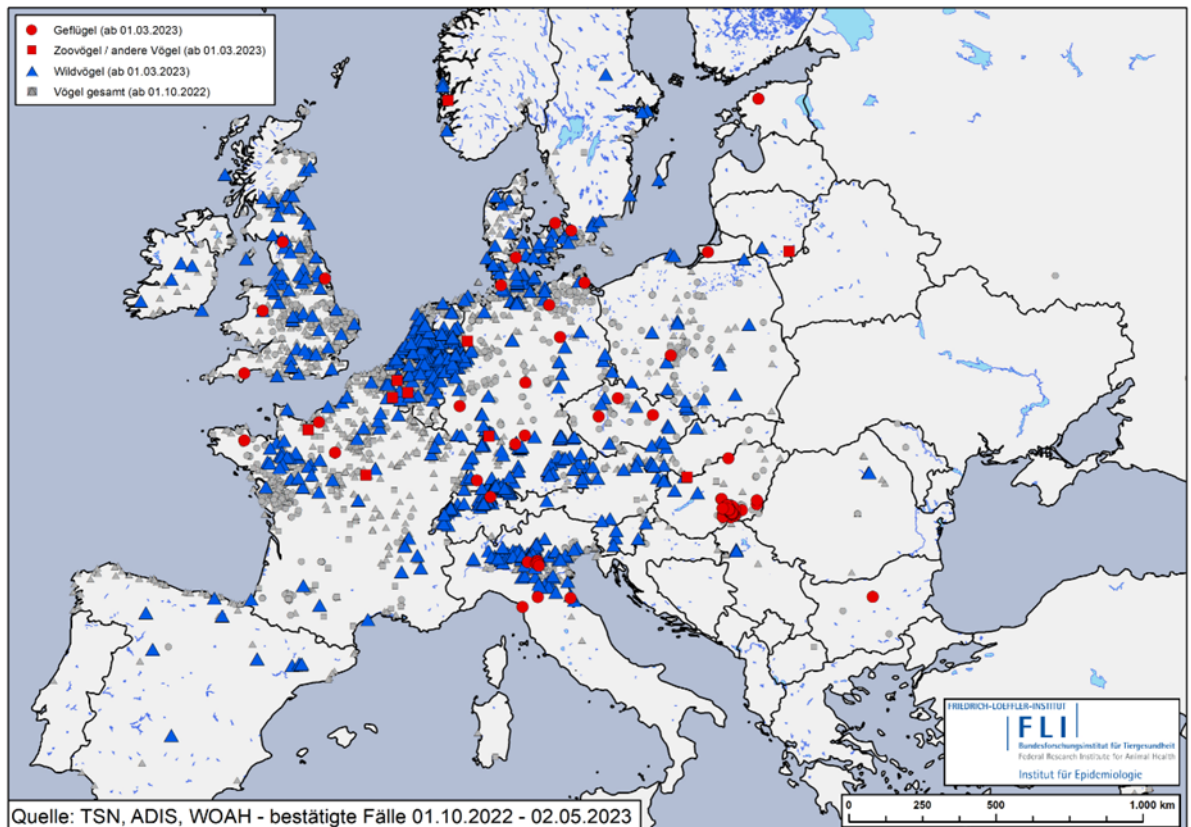


Abbildung 3: Vom 01.10.2022 bis 02.05.2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Aktuelle Fälle ab 01.03.2023 in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

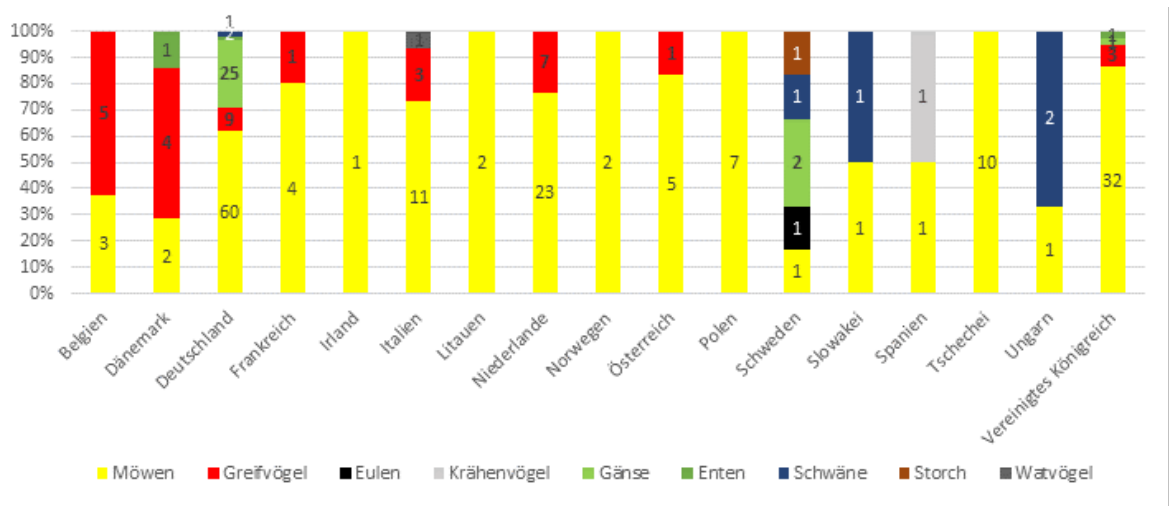









Abbildung 4: Prozentuale Anteile und Anzahl von betroffenen Vogelgruppen am positiv getesteten Untersuchungsgut nach Land für April 2023. Quelle: ADIS, TSN


Kommentar

HPAI H5N1 kommt zwar weiterhin in weiten Teilen Europas vor, seit Ende März 2023 sind die Fallzahlen, zumindest bei Wildvögeln, jedoch rückläufig. Basierend auf dem üblichen saisonalen HPAI-Verlauf dürfte die Zahl der Ausbrüche ihren Höhepunkt überschritten haben und zurückgehen. Besorgniserregend ist allerdings die europaweite hohe Anzahl an HPAI Fällen bei Lachmöwen. Berichte von Massensterben in deutschen binnenländischen Brutkolonien im Zwillbrocker Venn (Nordrhein-Westfalen), Plessenteich (Neu-Ulm, Bayern), am Bodensee (Baden-Württemberg und angrenzendes Vorarlberger Naturschutzgebiet Rheindelta in Österreich) und seit Mai auch in Rehbach bei Leipzig (Sachsen) lassen auf lokale Epidemien schließen. Da nicht alle toten Vögel eines Fundortes auf HPAIV untersucht werden, ist davon auszugehen, dass die Gesamtzahl HPAIV-positiver Vögel um ein Vielfaches höher liegt als berichtet. Bei den einzelnen Geschehen wurde ausschließlich der HPAIV Subtyp H5N1 nachgewiesen.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 	
	<p>Das Risiko von HPAIV-H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln muss weiterhin als hoch eingestuft werden (FLI).</p> <p>Sowohl in Europa als auch in Südamerika (Chile) sind neue Regionen von H5N1 Ausbrüchen betroffen (WAOH). Auch in Afrika breitet sich das Virus in bisher unbetroffene Gebiete aus.</p> <p>Die Anzahl an betroffenen Säugetieren nimmt weltweit zu. In Deutschland folgten neben vier Fällen von HPAIV H5N1 bei Füchsen und einer Kegelrobbe im März, im April zwei weitere HPAIV H5N1 Funde bei Rotfüchsen in Hamburg und Nordrhein-Westfalen.</p> <p>Mittlerweile wurde auch aus Chile eine H5N1 Infektion bei einem Menschen gemeldet (WHO).</p>	
Folgen für Deutschland   	<p>Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern (FLI). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Nach wie vor sollte ein bundesweites Verbot von Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. der Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe) zur Vermeidung einer Verbreitung von HPAI-Infektionen, auch im überregionalen Verkehr, umgesetzt bzw. aufrechterhalten werden (FLI).</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2021/641 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2023/816) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/868) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/514) geregelt.</p>	
Quellen / Links	ADIS , OIE-Wahis , AHO , DEFRA , PAFF	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum einen neuen MKS Ausbruch bestätigt und 87 weitere Ausbrüche nachgemeldet.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p> <p>EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	  
Schaf- und Ziegenpocken	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin März 2023 meldete Spanien zwei neue Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken bei Milchbetrieben in der Provinz Ciudad Real (Region Castilla – la Mancha). Die betroffenen Betriebe befinden sich innerhalb der Schutzzone der bisherigen Fälle in diesem Gebiet. Epidemiologische Abklärungen haben ergeben, dass der Viruseintrag vermutlich über ungenügend gereinigte Fahrzeuge mit Lebendtransport zum Schlachthof erfolgt ist, der auch Tiere aus dem vorherigen Seuchenbetrieb geladen hatte (Radar Bulletin März 2023). Seit dem ersten Ausbruch am 22. September 2022 (Radar Bulletin Oktober 2022) sind bis anhin insgesamt 29 Fälle nachgewiesen worden.</p> <p>Spanien wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687 und zusätzlich die für diese Situation erlassenen Massnahmen gemäss Durchführungsbeschluss (EU) 2022/2333 (zuletzt geändert mittels Durchführungsbeschluss (EU) 2023/872) an. Dieser neue Ausbruch befindet sich innerhalb der bereits gesperrten Gebiete. Die Schutz- und Überwachungszonen wurden angepasst und neu auf 10 (für 44 Tage) bzw. 30 km (für 59 Tage) ausgeweitet. Um der Gefahr der Virusverbreitung über Schlachtttransporte vorzubeugen, müssen die Tiere nun mindestens 24 Stunden vor der Verladung klinisch untersucht werden. Ausserdem wird der Zustand der Fahrzeuge überprüft und diese anschliessend verplombt. Stark ausgeweitet wurden auch die «Weiteren Sperrzonen», welche die ganze Region Castilla-La Mancha umfasst, mit Ausnahme der</p>	  

Kurzbeiträge

	<p>Provinz Guadalajara. Kleine Wiederkäuer in diesem Gebiet dürfen die Betriebe nur noch zur direkten Schlachtung verlassen (PAFF).</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	<p>Nachdem in Italien im Januar 2023 und März 2023 Ausbrüche der Epizootischen hämorrhagischen Krankheit (EHD) bei Rindern bestätigt hatte, gab es keine neuen Fälle im Berichtszeitraum. In Italien wurde der Serotyp EHDV-8, welcher auch in Tunesien vorkommt, identifiziert.</p> <p>Auf Sardinien und Sizilien wird eine verstärkte Überwachung mittels Untersuchung von Haustierbeständen, Wildtieren und Vektoren durchgeführt, und es wurden Verbringungsverbote für empfängliche Tierarten aus den beiden Regionen verhängt. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt.</p> <p>EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Studien aus der Schweiz weisen darauf hin, dass europäische Gnitzenarten in der Lage zu sein scheinen, neben dem BTV auch das EHDV zu verbreiten (Vektorkompetenzstudien). Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff (biorxiv.org).</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

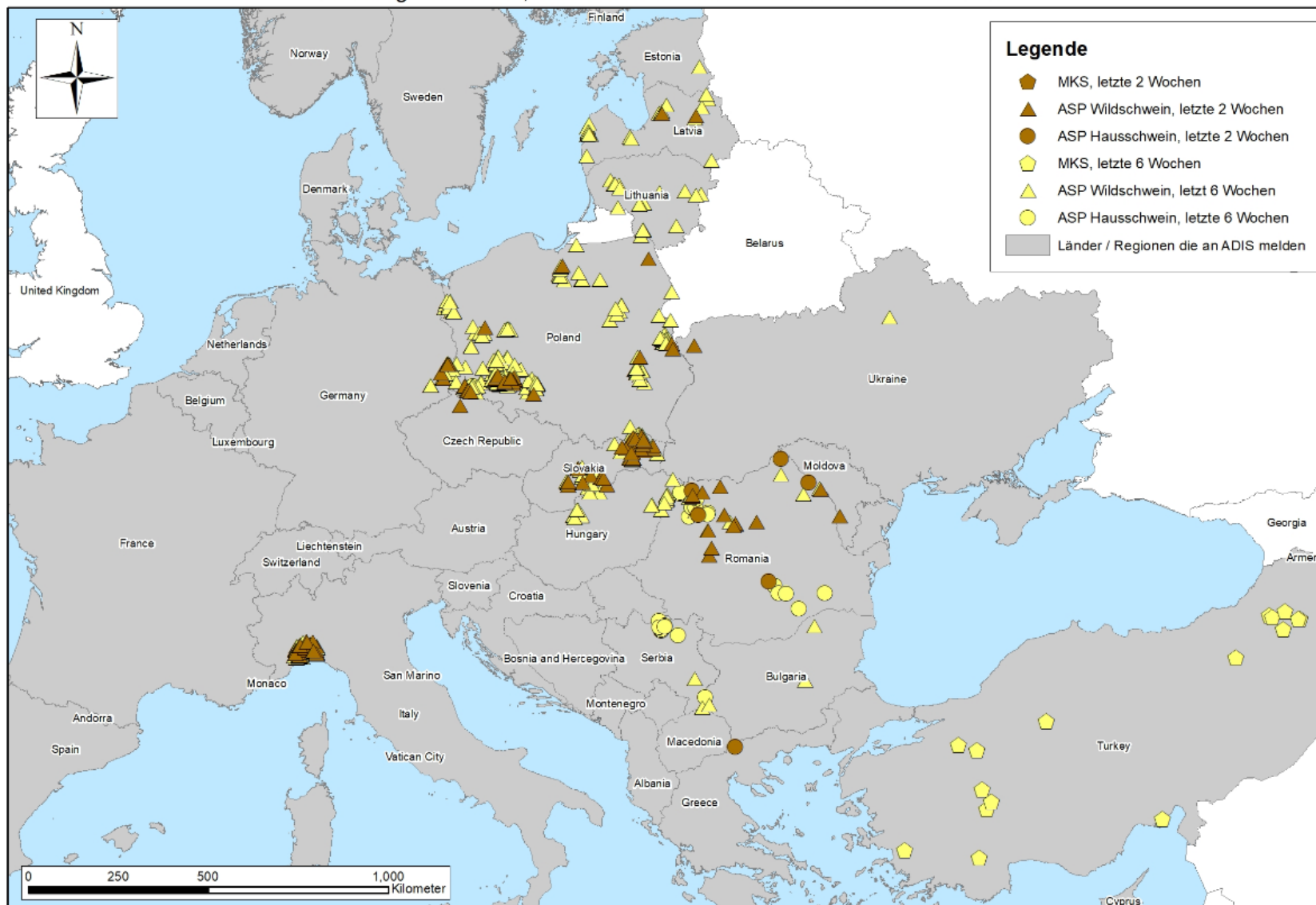
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

